

# Radwerkstatt macht Flüchtlinge mobil

Ehrenamtliche reparieren seit sieben Jahren auf dem ehemaligen MFG 5-Gelände gespendete Räder

VON PETRA KRAUSE

**KIEL.** Klaus-Dieter Ganz dreht gerade auf einem Kinderfahrrad an der Gemeinschaftsunterkunft im Schusterkrug 25 seine Runden. „Da muss noch ein neues Rücklicht ran.“ Ansonsten ist Ganz mit seiner Reparaturleistung zufrieden. Hat das Rad die Prüfung auf Verkehrstauglichkeit bestanden, kommt es in das Lager der Fahrradwerkstatt MFG 5. Dort kann es von Flüchtlingen aus den Gemeinschaftsunterkünften nach Terminabsprache abgeholt werden.

Am 13. April 2015 erfolgte die erste Ausgabe eines Rades. Ende 2014 wurde die Fahrradwerkstatt auf dem Gelände der Gemeinschaftsunterkunft im Schusterkrug von Mitgliedern des Vereins Willkommensinitiative Friedrichsort gegründet. Ziel war es, den Flüchtlingen eine bessere Mobilität zu ermöglichen. Fahrräder erleichtern ihnen ganz alltägliche Dinge wie das Einkaufen oder den Weg zur Schule – weitgehend kostenfrei und vor allem unabhängig von Busfahrplänen.

Anfangs werkten die ersten drei Ehrenamtliche noch in einem unbelüfteten Kellerraum. „Das war chaotisch und sehr schwierig, dort Struktur reinzubringen“, erzählt Hans-Jörg Müller, der sich auch um die ganze Organisation kümmert. Das sei irgendwann nicht mehr gegangen. Seit Oktober 2017 sind die Zeiten als Kellerkinder zum Glück vorbei. In der neuen Werkstatt im Gebäude 99 helfen mittlerweile zwölf Freiwillige zwischen 26 und 77 Jahren – jeder nach seinen Interessen und Fähigkeiten.

Die meisten sind Rentner, waren Landschaftsgärtner,



Klaus Stübing hat gerade ein neues Rad eingeschraubt, um es zu reparieren.

FOTOS: PETRA KRAUSE

Banker oder Lehrer. Hier braucht es keine Vorerfahrung, nur ein wenig handwerkliches Geschick und Interesse an Fahrrädern. Deshalb sind neue Helfer auch willkommen – gerne auch mit Sprachkenntnissen in Ukrainisch oder Russisch. Alle Ehrenamtlichen besitzen einen Schlüssel und können werkeln, wann immer es ihnen passt. Dennoch gibt es Kernzeiten (dienstags und donnerstags zwischen 14 und 17 Uhr), in denen immer jemand vor Ort ist.

Bisher wurden 1869 Räder aufgearbeitet, verkehrstauglich gemacht und zum Preis von 20 Euro samt Schloss an die Bewohner der Flüchtlingsunterkünfte in Friedrichsort, Wik und Mettenhof abgegeben. Dazu bekommen sie einen Fahrrad-Pass, in dem neben dem Namen auch die Rahmennummer und das Kaufdatum vermerkt werden.

Um Betrugereien zu vermeiden, werden die Pässe elektronisch eingelese und bei jedem Kauf geprüft. Das sei aber bisher nicht passiert, so Müller. Von dem eingenommenen Geld „kaufen wir das, was wir brauchen – vor al-

lem Beleuchtung“, so Müller. Zudem spenden auch Baumärkte und Zubehörfirmen Teile.

Inzwischen ist die Werkstatt auch dank des Spendenparlaments gut ausgestattet. In den Regalen stehen zig Kisten voller Ersatzteile. In der Mitte des Raums sind sechs Arbeitsplätze eingerichtet, an denen die Ehrenamtlichen schrauben und werkeln.

**„Du hast es sehr gut gehabt, also kannst du auch etwas zurückgeben.“**

Hans-Jörg Müller, organisiert die Werkstatt

In einem anderen Raum stehen Dutzende gespendete Räder. Dennoch sei die Nachfrage weiterhin enorm und werde mit der Flüchtlingswelle aus der Ukraine noch steigen, so Müller. Die Werkstatt ist von daher mehr denn je auf Spenden angewiesen. „Es fehlen insbesondere Kinder- und Jugendfahrräder sowie kleinere Damenräder“, sagt Müller.

Die Ausgabe der Räder erfolgt donnerstags nach vorheriger Terminabsprache per click and collect. Damit es nicht zu Gedränge in Corona-Zeiten kommt. Wer sich ein Fahrrad abholt, ist auch dafür verantwortlich, es in Schuss und verkehrssicher zu halten. Dafür steht ein Container mit Werkzeugen vor dem Haus.

Hilfe zur Selbsthilfe ist das Stichwort. „Wir sind kein Reparaturbetrieb“, so Müller. Der Container wird schwerpunktmäßig von Klaus Stübing betreut, der bei Fragen unterstützend zur Seite steht. In den Sommerferien soll auch wieder ein Reparaturworkshop für Kinder angeboten werden.

Auch wenn sich die Herren in der Werkstatt noch mehr Helfer wünschen – ans Aufhören denken sie noch lange nicht. „Du hast es sehr gut gehabt, also kannst Du auch etwas zurückgeben“, sagt Müller über seine Motivation. In strahlende Kindergesichter zu gucken, ist für ihn der schönste Lohn.

Er erinnert sich noch gut an den Jungen im gelben Borussia-Dortmund-T-Shirt. „Da habe ich mich an das gelbe

Rad mit BVB-Aufkleber erinnert, das noch im Keller stand.“ Die Augen des Jungen werde er nie vergessen. „Aber solche Momente erleben wir hier alle“ – sie sind der Grund, warum alle seit Jahren mit Begeisterung dabei sind.

Wer gebrauchte Räder oder Ersatzteile spenden möchte, kann sich per E-Mail wenden an die Adresse: fahrradwerkstatt.mfg5@gmail.com oder dienstags sowie donnerstags zwischen 14 bis 16 Uhr in der Werkstatt im Schusterkrug 25, Gebäude 99, vorbeikommen.



Klaus-Dieter Ganz prüft nach der Reparatur, ob das Rad verkehrstauglich ist.



Hans-Jörg Müller kümmert sich um die Organisation und sitzt deshalb viel am Rechner.